



Anhörung Entwurf Nationale Strategie Antibiotikaresistenzen (STAR): Formular zur Stellungnahme

Name / Firma / Organisation:	Fachsektion Geflügel der GST
Abkürzung der Firma / Organisation:	SVGK der GST
Strasse / Nr.:	Gugenhof 3
PLZ / Ort:	4655 Stüsslingen
Name Kontaktperson:	Dr. Franz Renggli
E-mail Kontaktperson:	f.d.renggli@bluewin.ch
Telefon Kontaktperson:	+41 79 325 9486
Datum:	5.2.2015

Wichtige Hinweise:

1. Wir bitten Sie, nur die grauen Formularfelder auszufüllen.
2. Bitte für jede Stellungnahme bzw. jedes Berichtskapitel eine neue Zeile verwenden.
3. Wir bitten Sie, pro Kanton bzw. pro Institution **nur eine Stellungnahme** in konsolidierter Form einzureichen.
4. Ihre Stellungnahme senden Sie bitte **als Word-Dokument per Mail** bis am 15. März 2015 an folgende Adressen: star@bag.admin.ch und dm@bag.admin.ch
5. Für weitere Fragen steht Ihnen Frau Karin Wäfler, Projektleiterin STAR, 058 463 87 06 / star@bag.admin.ch, gerne zur Verfügung.

Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!

Grundsätzliche Bemerkungen zum Entwurf der Strategie Antibiotikaresistenzen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir danken Ihnen bestens für die Möglichkeit uns zur vorliegenden Strategie Antibiotika-Resistenzen äussern zu können.

Wir befürchten, dass die vorliegende Strategie nicht oder zumindest viel zu wenig greifen wird, vor allem deshalb, weil die Hauptursachen der Verbreitung der Antibiotika-Resistenzen weltweit viel zu wenig oder nur sehr marginal in die Überlegungen und strategischen Ziele und noch weniger in vorgeschlagene Massnahmen eingeflossen sind. So sind auch die wichtigsten Massnahmen zum Schutz vor Resistenz-Eintragung in die Schweiz (speziell auf Seite Mensch und dessen Aktivitäten, aber auch durch Handelswaren) gar nicht oder sehr ungenügend in der vorliegenden Strategie enthalten.



Tatsächlich mehren sich auch gemäss einer neuen Publikation ("Colonization with extended -spectrum beta-lactamase-producing and carbapenemase-producing Enterobacteriaceae in international travelers returning to Germany", International Journal of Medical Microbiology, 2015; 305 (1): 148-156) die Hinweise, dass die wichtigste Ursache für die massive Zunahme in den Spitälern in der letzten Zeit viel mehr durch "Verschleppung" als durch Züchtung von Resistenzen vor Ort passiert. Das liegt unseres Erachtens aufgrund der biologischen Grundlagen und der mikrobiologischen Vernetzung weltweit absolut auf der Hand. Hospitalismus muss weiter mit allen Mitteln bekämpft werden, aber bei einer nationalen Strategie muss die Verschleppung (Einschleppung von aussen) von Resistenzen in den Vordergrund rücken. Die Bekämpfung der Resistenzzüchtung, wie in der Strategie vorgeschlagen muss subsidiär ebenfalls weiter beachtet und bewirtschaftet werden. Hier, in diesem Bereich kommt die vorliegende Arbeit (StAR) vollumfänglich zum tragen.

Da es sich bei den Antibiotika-resistenten Keimen und der Verbreitung (speziell auch bei den Plasmid-übertragenen Resistenzen) um infektiöse / übertragbare Erreger handelt, liegt es auf der Hand, dass hier zur Eindämmung der weiteren Verschleppung - neben Massnahmen zur weiteren Entstehung von Resistenzen – vorwiegend seuchenpolizeiliche Massnahmen im Sinne der „klassischen Seuchenbekämpfung“ zwingend und dringend notwendig sind. Daher sind hier auch erfahrene Praktiker (Ärzte und Tierärzte) und Spezialisten aus den Bereichen Seuchenbekämpfung, Infektiologie oder Hygiene gefordert, ergänzend zu der vorliegenden "Strategie" die geeigneten Massnahmen aufzuzeigen.

Erste und wichtigste Massnahme aus der Erfahrung der Seuchenbekämpfung (bei Tieren) wäre daher die Kompartimentierung. Es braucht also eine rasche und nachhaltige Umkehr der Politik in diesem Bereich; weg von der Globalisierung zurück zu einer kleinräumigen Kompartimentierung. Falls das nicht passiert, stehen wir kurz vor der „postantibiotischen Ära“, egal, ob wir nun die anderen in der StAR aufgezeigten Massnahmen umsetzen oder nicht.

Schlussbemerkung:

Kürzlich wurde in der Presse als "Lichtblick" die bevorstehende Entwicklung eines neuen Antibiotikums erwähnt. Auch wenn das „revolutionäre und neue Antibiotikum“ sich in ein paar Jahren als brauchbar erweisen sollte, ist es blauäugig davon auszugehen, dass es dann „mehrere Jahre dauern wird“ bis wieder gegen diese Substanz Resistenzen auftreten und diese sich in „windeseile“ durch alle möglichen verschiedenen Ausbreitungswege der modernen, globalen und mobilen Welt wieder verbreiten...



Stellungnahmen und Bemerkungen zu den einzelnen Kapiteln

Wir bitten Sie, zu den einzelnen Kapiteln bzw. Massnahmen Ihre inhaltliche Stellungnahme/Einschätzung, Verbesserungsvorschläge, offenen Punkte/Fragen oder Korrekturen in die unten stehende Liste einzutragen.

Bitte verwenden Sie pro Berichtskapitel bzw. Stellungnahme/Bemerkung eine neue Zeile. Wenn Sie neue Zeilen hinzufügen möchten, so können Sie unter «Überprüfen / Dokument schützen bzw. Bearbeitung einschr. / Schutz aufheben» den Schreibschutz aufheben.

Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
Vorwort	<p>Im zweiten Abschnitt wird auf die Zunahme und "Verbreitung von Resistenzen" hingewiesen, jedoch nur mit "übermässigem und unsachgemässen Einsatz von Antibiotika" in Verbindung gebracht. Gerade bei der Verbreitung von Resistenzen wird hier aber eine Vielzahl von extrem wichtigen Verbreitungsmechanismen zu unrecht fast völlig ausgeblendet. Diese Ausblendung geht im Anschluss durch die ganze vorliegende Arbeit hindurch:</p> <p>Die Verbreitung durch Reisende, durch mangelhafte Händehygiene (hier und vermutlich in verstärkter Weise in "weniger entwickelten" Ländern), durch die Belastung der Umwelt (z.B. durch ungenügend geklärtes Abwasser, Zugvögel, Fliegen etc), und globalen Handel. Speziell die Verbreitung und der Eintrag von Antibiotika-resistenten Keimen durch Reise-Rückkehrer in Spitäler und in die Abwässer wird grösstenteils ausgeblendet und es gibt in der gesamten vorliegende Strategie dazu nur spärliche präventive Massnahmen.</p>
Vorwort	<p>Nicht alle durch die Teilnehmer eingebrachten Aspekte wurden berücksichtigt, insbesondere nicht jene in Bezug auf die Ursachen und Prävention im Zusammenhang mit Reisen und Globalisierung sowie mit unnötigen chirurgischen Eingriffen.</p>
Zusammenfassung	<p>Analog zu den falsch wiedergegebenen Ursachen für die Verbreitung im Vorwort sowie in der gesamten Strategie, fehlt auch in der Zusammenfassung der Hinweis auf die Verschleppung durch Menschen durch Reisen, Auslandsaufenthalte, speziell auch bei beispielsweise plastisch-chirurgischen Eingriffen in Indien oder durch globale Handelsbeziehungen (Gemüse, Obst, etc.)</p>



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
Zusammenfassung	Im Abschnitt der beginnt mit : Um die Wirksamkeit der Antibiotika..." braucht es noch einen weiteren Einschub: "Durch Aufklärung und Information der Allgemeinbevölkerung muss erreicht werden, dass das Reise- und Konsumverhalten dahingehend nachhaltig verändert wird, dass weniger Antibiotika-resistente Keime verbreitet und eingeschleppt werden".
Zusammenfassung	Letzer Abschnitt auf Seite 5: Das wichtigste Ziel bei Informationen an die Bevölkerung fehlt: "Die Bevölkerung muss wiederholt und allgemein verständlich nachhaltig sensibilisiert werden, damit jeder einzelne dazu beiträgt die Verschleppung von Resistenzen weitestgehend zu vermindern".
Zusammenfassung	Im nächsten Abschnitt fehlt der Hinweis, dass nicht nur "Fachkreise", sondern jeder einzelne Einwohner gefordert ist, seinen Beitrag in dieser sehr komplexen und wichtigen Problematik, insbesondere bei der Verhinderung von Verschleppung zu leisten.
Einleitung: Antibiotikaresistenz	Bei der Aufzählung in der letzten Klammer fehlen ganz wesentliche mögliche und wahrscheinliche Übertragungswege wie Pflanzen, Oberflächen, Biofilme.
Verbreitung resistenter Bakterien, S.9, letzter Abschnitt	Bei der Übertragung von Mensch zu Mensch müsste in der Klammer nach "vorwiegend über die Hände" stehen: (z.B. ausgehend von Auswurf, Stuhl oder infizierten Wunden)
Punkt 1.2, Global	Im Zweiten Abschnitt, letzter Satz: Hier wird auf Tiere verwiesen, die Träger von AB-Resistenzen sein können. Dabei wird explizit auf die "Tiere für die Lebensmittelerzeugung" hingewiesen, aber die Heimtiere, die in der Resistenz-Übertragung wohl noch wichtiger sind als die Nutztiere, werden dort leider gar nicht erwähnt.
1.3 Globale Aktivitäten	Der erste Satz stellt die Situation recht gut dar und fasst die Hauptursache gut zusammen. Logischerweise, wenn das als Hauptursache hier identifiziert ist, müssten die Hauptmassnahmen hier Gegensteuer geben, damit Aussicht auf Erfolg besteht! Das geht aber aus dem ganzen Bericht kaum hervor und wird in keiner Detailmassnahme erwähnt. Klar ist auch, wie es dort steht, dass die Bekämpfung



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	daher weltweit notwendig ist. Nicht steht, dass genau aus obigen Gründen die Internationale Vernetzung reduziert und eingeschränkt werden muss um folgerichtig die rasche Verbreitung zu verringern. Diese Tatsachen müssen zwingend und vorrangig allgemein kommuniziert werden und entsprechend in Massnahmen umgewandelt werden.
1.3 Europäische Union	Offenbar hat auch die Europäische Union verschiedene Massnahmen eingeleitet. Dabei hat anscheinend auch diese dem wichtigsten Aktionsfeld "Prävention" zu wenig oder falsche Massnahmen unterlegt und den Eintrag mittels Reisenden und durch globalen Handel völlig ausgeblendet. Bleibt zu hoffen, dass die EU die zukünftig hoffentlich ergänzte CH-Version inklusive Massnahmen zu Tourismus, Reisen und Globalisierung entsprechend auch noch in ihren Massnahmen analog ergänzt.
1.3 Schweiz	Im Letzten Satz fehlt noch ein entsprechender Zusatz: und drastische globale Massnahmen notwendig sind, die der Globalisierung entgegen wirken und eine nachhaltige Kompartimentierung zulassen.
1.4. Strategie für die Schweiz	Die Beschreibung: unter Aufzählungen beim zweiten Absatz: Die Idee wäre korrekt, für "alle betroffenen Bereiche" übergeordnete Ziele und adäquate Massnahmen zu definieren, nur gingen beim Inhalt wesentliche Bereiche vergessen, die mit menschlicher Mobilität und Globalisierung zusammenhängen. Somit wird durch die vorliegende Strategie das Ziel "das Problem der Resistenzen in der Schweiz verfolgen UND ZU VERBESSERN" weit verfehlt.
1.5. Schnittstellen: Umweltziele Landwirtschaft	Speziell in Bezug auf Gewässer, aber auch Umwelt ist nicht "nur" ein Eintrag von Seiten Landwirtschaft und Tierarzneimittelrückständen von Bedeutung, sondern in noch grösserem Masse die Antibiotika-Rückstände in geklärtem Abwasser (solange die ARA's noch nicht diesbezüglich nachgerüstet sind; Horizontvorgabe 2030 oder 2040). Auch Antibiotika-Resistente Keime aus den geklärten Abwässern gelangen nach wie vor in die Umwelt und werden v.a durch gewisse Vogelarten wie Krähen oder allenfalls Wassergeflügel oder Nager und Insekten (Fliegen!) verschleppt und in



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	der Umwelt verbreitet.
1.6. Erarbeitungsprozess	Die 3 Workshops haben stattgefunden, leider wurden aber die Anliegen der teilnehmenden Praktiker nur teilweise in die Strategie aufgenommen und die Wesentlichen übergangen.
2. Ziele und Grundsätze: Prävention	Die Zielformulierung ist korrekt, wobei im vierten Aufzählungsabschnitt postuliert wird: "... Es wird anhaltender Anstrengungen von Bund, Kantonen und allen anderen involvierten Akteuren bedürfen,...." wobei hier vergessen wird, dass "andere involvierte Akteure" auch jeden einzelnen Einwohner betreffen, also nicht nur beruflich aktive, sondern wirklich absolut jeden einzelnen Bewohner, ansonsten werden die Massnahmen keine oder eine sehr mangelhafte Wirkung zeigen!
2. Ziele und Grundsätze: Prävention	Die fett gedruckte Zielformulierung ist richtig. In der darunter stehenden Erläuterung wird postuliert, dass die Senkung des Antibiotika-Verbrauchs zu den wirkungsvollsten Massnahmen gehöre. Das ist nur teilweise korrekt, denn noch viel wichtiger in der Prävention ist das Verhindern von Krankheits-Auftreten und unerwünschten Krankheitserreger (hier auch der antibiotikaresistenten Keime) fern zu halten. Dieser übergeordnete elementare präventivmedizinische Grundsatz wurde hier vollständig "ausgeblendet" oder "vergessen"! Dies muss hier dringend und umfassend ergänzt werden durch fachlich qualifizierte Epidemiologen, Infektiologen und erfahrene Präventivmediziner und Tierärzte, die in der Seuchenbekämpfung und im Bereich der vorbeugenden Lebensmittelsicherung langjährige praktische Erfahrung mitbringen.
2. Ziele und Grundsätze: Resistenzbekämpfung	Der Grundsatz, Übertragung und Verbreitung von resistenten Keimen einzuschränken ist hier zwar als Ziel formuliert. Dies ist unseres Erachtens der wichtigste und zentrale präventive Schritt, nur wird dazu nichts weiter ausgeführt, wie dieses Ziel angegangen und erreicht werden soll. (siehe dazu Vorschlag unter obigem Abschnitt "Prävention").
2. Ziele und Grundsätze:	Da nicht nur "betroffene Akteure", sondern die Allgemeinbevölkerung angesprochen werden muss, damit



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
Kooperation	die Massnahmen von jedem einzelnen Einwohner wahr genommen und getragen werden (ansonsten die Wirkung verfehlt wird !), braucht es einen konstruktiven Miteinbezug der Medienschaffenden auf allen Ebenen und einheitliches kommunikatives Vorgehen von Seiten ALLER Fachgremien, die zumindest dieselben prioritären Massnahmen vertreten. Jede "Fachkommission" und jedes zuständige Bundesamt muss sich seiner entscheidenden Rolle bewusst sein und entsprechend verantwortungsvoll öffentlich auftreten! Zwiespalt und widersprüchliche Aussagen aus der Wissenschaft sind kontraproduktiv und verunsichern die Bevölkerung oder führen dazu, dass diese nicht mithelfen wird, die unumgänglichen und dringenden Massnahmen umzusetzen. Auch die Politik muss hier ihre Verantwortung tragen und unterstützend einwirken.
3 Handlungsfelder und Massnahmen	Der Raster sieht gut aus, gibt aber nichts an brauchbaren Hinweisen. Ausserdem fehlen u.E. viele "Verbindungen", wenn wir diesen richtig verstanden haben.
3.1.1. Umfassende Überwachung	Dies wird viele Ressourcen und finanzielle Mittel binden, ohne direkt zur Problemlösung (Verhinderung von Verschleppung und Eintrag von Antibiotika-resistenten Keimen) beizutragen. Ein Grossteil dieser Ressourcen würde viel zielführender bei der Bekämpfung der Ausbreitung von Antibiotika-resistenten Keimen eingesetzt. Ausserdem verzögert dieser "falsche Einsatz der Ressourcen" die Umsetzung von wichtigen Massnahmen.
3.2. Prävention	Der Einleitungssatz ist nicht korrekt. Senkung des Antibiotika-Verbrauchs ist nur ein (kleinerer) Teil der Prävention: Wie oben bereits ausgeführt ist der wichtigste Teil der Prävention die Verhinderung, dass es überhaupt zu einem Eintrag von Krankheiten beziehungsweise von Krankheitserregern (hier inklusive Antibiotika-resistente Keime) kommt. Nur so kann wirkungsvoll Prophylaxe betrieben werden und können auch zusätzlich mit Management-Optimierungen (Krankheitsvorbeugung) weniger Antibiotika vertretbar eingesetzt werden.
3.2.1 Nosokomiale Infektio-	Zusätzlich zu "Spitalhygiene" oder als integrierenden-



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
nen	der Bestandteil davon wird auch zukünftig eine viel effizientere Triage der Patienten umgesetzt werden müssen. (Risiko-Patienten, Ausländerückkehrer je nach Destination, YOPI (Young, Old, Pregnant, Immundepressed), etc müssen u.E. gesondert und mit speziellem Augemerck beachtet werden. Auch hier sind die einschlägigen, erfahrenen Spezialisten gefordert die Risiko-Gruppen fortlaufend neu zu definieren auch aufgrund verfügbarer internationaler Daten.
3.2.3 Promotion von Impfungen	Korrekt. Es wird hier viel Aufwand brauchen, um "notorische Impfgegner" aufzuklären und zu überzeugen. Dieser Weg ist u.E. aber völlig richtig und wichtig. Im Tierbereich ist allenfalls noch eine Anpassung der Gesetzgebung notwendig (Tolerieren von NCD-AK beim Geflügel mit flankierenden Massnahmen und GVO-Impfstoffe!) damit die modernen und effizienten Impfstoffe auch in der Schweiz angewendet werden können. Ebenfalls vereinfacht werden sollte die Freigabe der Tier-Impfstoffe in der Schweiz.
3.2.4 Optimierte Betriebsabläufe in Tierhaltungen	In den Bereichen Tierhaltung, Tierschutz, Tiergesundheit gibt es Diskrepanzen zwischen verschiedenen Interessensgruppen, die der Gesunderhaltung und der Gesundheitsvorsorge zum Teil widersprechen: Raumplanung fordert "intensive Tierhaltungszonen" oder die Tierhaltung in "Industriezonen" was der sauberen und vorbeugenden Distanz-Haltung von unterschiedlichen Tierarten widerspricht und das Krankheitsrisiko erhöht. Ebenso sind gewisse landwirtschaftspolitische Anforderungen (Raus bei Geflügel oder Schweinen) und Konsumentenwünsche teilweise prädisponierend für gewisse Krankheiten oder Parasitosen, was manchmal therapeutische Massnahmen erfordert. Der Vollzug muss nicht weiter ausgebaut werden. Da sind u.E. schon genügend Ressourcen vorhanden.
3.3.4 Überdurchschnittlicher Antibiotikaeinsatz	Diese Projekte tönen sehr kompliziert und aufwändig und es ist sehr fraglich was hier wirklich bewirkt werden kann. Es gibt in gewissen Situationen plausible Erklärungen, weshalb der eine Arzt oder Tierarzt mehr Medikamente braucht und das heisst nicht unbedingt, dass dieser Arzt / Tierarzt deswegen "schlecht ist"



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	oder "unseriös arbeitet" etc. Hier wäre wohl einfach etwas mehr Vertrauen in die Fachkräfte die günstigere und wirkungsvollere Variante, wobei bei extremen Auffälligkeiten oder Verdachtsfällen sicher Rückfragen oder Abklärungen gerechtfertigt sind. Kriminalisierung der Fachpersonen ist der falsche Weg!
Fussnote Nr 41 "Risiko- gruppen"	Ist die Umschreibung der Risikogruppen wie dargestellt abschliessend? In Bezug auf AB-Resistenz gehören dazu auch z.T. Reisende (Indien), gewisse Touristen, Spitalpersonal, Ärzte, Tierärzte, ...
3.4 Resistenzbekämpfung	Gerade hier ist der Einbezug und die Aufklärung der Gesamtbevölkerung grundlegend entscheidend. Ausserdem müssen entsprechende Risiko-Gruppen bei einem Spital-Eintritt (chirurgische Patienten, die im Ausland schon hospitalisiert waren, "Sex-Touristen", ev. Reise-Rückkehrer, und andere Risikogruppen, wie ev. Prostituierte etc.) gesondert beim Eintritt in den Spital mittels Triage gesondert behandelt werden, zumindest bis zufrieden-stellende Untersuchungsergebnisse vorliegen.
3.4.1 Eintrag und Verbreitung von Resistenzen verhindern.	Hier sind wiederum die praktisch erfahrenen Spezialisten gefragt, um hier die Risiko-Gruppen und konkreten Massnahmen weit detaillierter zu erarbeiten und ein zu fügen. Die Risiko-Gruppen müssen stark ausgeweitet werden und die Information der Allgemein-Bevölkerung muss auch in diesem Zusammenhang erfolgen. Die Spitäler und Arztpraxen alleine sind hier klar überfordert. Auch geht es hier nicht nur um Übertragungen von Mensch zu Mensch oder Tier zu Tier sondern auch um solche von Mensch auf Tier und umgekehrt. Somit sind hier alle gefordert gemeinsam diese Problematik anzugehen und auch der Einbezug der Bevölkerung ist unumgänglich insbesondere deshalb weil Heimtiere bei Mensch-Tier-Übertragungen und umgekehrt eine weit grössere Rolle spielen dürften als solche von Mensch auf Nutztiere und umgekehrt. Der Kontakt und das Zusammenleben zwischen Mensch und Heimtieren ist meist viel "enger" als dasjenige zwischen Nutztieren und Menschen, wenigstens bei uns in der Schweiz.



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
3.4.3 Lebensmittelkette	<p>Die postulierten Massnahmen, die hier explizit erwähnt werden (in Klammer) und die ja auch schon von der eidgenössischen Fachkommission für biologische Sicherheit in die Öffentlichkeit getragen wurde (Sonntagszeitung vom 30.11.2014, Kassensturz vom 2.12.2014) sind unverhältnismässig und übertrieben! Ein Verbrennen und Entsorgen von Mist ist umweltpolitisch ein absoluter Nonsens. Als Alternativer für Mistverwertung sollte die Verwendung als Heizmittel (Brennstoff) zugelassen werden. Die Auswirkungen in Bezug auf resistente Keime bei Verwertung in Biogas-Anlagen sollte weiter verfolgt werden, da hier eine weitere sinnvolle Verwertung zur Energiegewinnung und sicheren Verwertung wahrscheinlich ist. Auch das Verbrennen von Milch von behandelten Kühen scheint uns unverhältnismässig.</p>
3.4.4 Abwasserreinigungsanlagen	<p>Die Massnahmen sind u.E. richtig, nur der Umsetzungshorizont ist viel zu weit angesichts der Lage. Hier sollten u.E. deutlich mehr Ressourcen eingesetzt werden.</p>
3.5.4 Personen- und Warenverkehr	<p>Hier spricht man "nur" von Reisenden, die im Ausland eine medizinische Leistung in Anspruch genommen haben, vergisst aber viele weitere Risiko-Personen und Verhalten von Reisenden (Sex-Touristen, Indien-Reisende mit intensivem Kontakt zur Lokalbevölkerung, plastische Chirurgie, "medizinische Touristen",...) Händler, Vertreter,..</p> <p>Bei Lebensmitteln werden "nur" die tierischen Produkte wie Fleisch und Fleischwaren erwähnt, wobei bei gewissen Früchten, Gemüse, Sprossen etc auch sehr viel aus dem Ausland, z.T. aus "Risikogebieten" kommt, und sogar teilweise noch roh konsumiert wird. Auch hier besteht u.E. punktuell ein erhebliches Einschleppungs- und Verbreitungsrisiko. Sogar Spielwaren oder Textilien aus Südostasien, China oder Indien (aktuell erkannte Risiko-Gebiete in Bezug auf AB-resistente Keime) tragen auf der Oberfläche eine Keimflora, die hier in die Haushalte und die Umwelt gelangen können. Untersuchungen und gezielte Informationen der Bevölkerung müssen vordringlich umgesetzt werden. Das Risiko bei Fleisch, das vor der Zubereitung noch erhitzt wird ist um ein</p>



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	Vielfaches kleiner!
3.5.4 Personen- und Warenverkehr	Zur Umsetzung der Massnahme müssen zwingend auch noch Praktiker aus der Infektiologie, Seuchenbekämpfung und allenfalls der LM-Branche beigezogen werden. Bund und (Fach-) Hochschulen sind hier in der Regel zu wenig praxisorientiert!
3.6.2. Beratende Expertenkommission	Es ist für den Erfolg ausserordentlich wichtig, dass hier zu mindestens 50% der Zusammensetzung einer derartigen Expertenkommission erfahrene Praktiker auch aus ärztlichen und tierärztlichen Kreisen aufgebten und gewählt werden.
3.6.3 Einbezug von Akteuren stärken	Es müssen für alle wesentlichen Tierarten inklusive Heimtiere, Pferde und Geflügel beratende Gesundheitsdienste (z.T. private bestehende) allenfalls entsprechend ausgebaut, unterstützt und gefördert werden. Gerade beim Geflügelsektor sind in den privaten integrierten Geflügel-Gesundheitsdiensten enorme Wissenspotenziale bereits vorhanden, die sehr rasch nutzbringend breit eingesetzt werden könnten sobald die entsprechende Finanzierung freigesetzt wird.
3.6.5 Unterstützung Entwicklungsländer	Die Ausführungen zeigen, dass gut gemeinte "Entwicklungshilfe" teilweise kontraproduktiv sein kann. Hier vorgesehene Mittel sollen besser für die Informationsanstrengungen und als "Hilfe zur Selbsthilfe" eingesetzt werden. Mitarbeit und Informationsaustausch mit internationalen Organisationen ist sicher sinnvoll.
3.7 Ziel	Dieses hier formulierte Ziel ist u.E. das absolut wichtigste und vorrangige Ziel. Nur müssen auch die korrekten Botschaften zur Bevölkerung getragen werden, also speziell in Bezug auf deren Einfluss auf die weltweite Verschleppung.
3.7.1 Information der Öffentlichkeit	Information vorrangig in Bezug auf Risiko von Reisen, unnötigen chirurgischen Eingriffen, Risiko-Verhalten in Bezug auf Verschleppung etc und erst in zweiter Linie in Bezug auf korrekte Anwendung von Antibiotika. Wichtig ist hier auch die aktive und wirkungsvolle Bekämpfung von Schmuggel und illegalem Handel von Antibiotika. (je restriktiver die gesetzgebung, desto grösser ist das entsprechende Risiko). Auch der freie Kauf von Antibiotika im Internet ist problematisch.



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur
	Ebenfalls in der Kommunikation mit der Bevölkerung muss auf die Lebensmittelhygiene hingewiesen werden (Küchenhygiene, Risiken und Umgang mit rohen Lebensmittel allgemein inklusive Gemüse, Früchte, Fleisch) sowie auf die Risiken im engen Kontakt mit (Heim-) Tieren.
3.7.2 Sensibilisierung betroffene Akteure	Der Einbezug in diese Information der Patienten und der allgemein-Bevölkerung ist mindestens ebenso wichtig wie jene der Fachpersonen.
3.7.3 Aus- Fort- und Weiterbildung	Auch hier müssen Patienten und die Allgemeinbevölkerung, Lehrpersonen, Medienschaffende etc ebenfalls mit einbezogen werden. Gerade die Journalisten und Mitarbeiter der Medien (Informationsdienste) spielen in Bezug auf die Information der Gesamtbevölkerung eine ganz wesentliche Rolle.
3.8.1 Marktmechanismen und Anreizsysteme	Gewisse hier erwähnte und erläuterte Massnahmen könnten gerade im Veterinärbereich kontraproduktiv sein, indem z.B. der Schwarzmarkt gefördert (Kauf im Internet) wird speziell im Bereich der Heimtiere und Pferde. Gerade im Bereich des Dispensionsrechtes könnte die Versorgung der Tiere speziell im ländlichen Gebiet schwierig, ja sogar kritisch werden, sodass dadurch allenfalls "tierschutzrelevante" Situationen entstehen könnten.
3.8.3 Verfügbarkeit von Antibiotika fördern	Hier ist allenfalls darauf zu achten, dass bei der Herstellung von Antibiotika gerade "neue" oder speziell sensible Substanzen soweit wie möglich in "umweltpolitisch fortschrittlichen" Ländern erfolgen, da sonst durch Umweltkontamination lokal sehr rasch wieder massive Resistenz-Probleme vorprogrammiert sind. Alternativ-Produkte zu Antibiotika (natürliche, z.B. pflanzliche Stoffgemische) oder Substanzen mit Antibiotika-ähnlichen Wirkungen sollten besser verfügbar sein und in der Forschung entsprechend gestützt werden.



Kapitel	inhaltliche Stellungnahme / Verbesserungsvorschlag / Frage, offener Punkt / Korrektur